

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Geschäftstags: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatt“ Nr. 6530-53.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: M. 1.450.—, in den Ausgabestellen: M. 1.500.—, durch die Träger ins Haus gebracht M. 1.600.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Ortsliche Anzeigen M. 100.—, Finanz- und Kredit-Anzeigen M. 200.—, auswärtige Anzeigen M. 240.—, deutsche Anzeigen M. 180.—, auswärtige Anzeigen M. 220.— für die einseitige Kolonisation oder deren Raum. — Alle Zeitungspreise sind netto freibleibend; Erhöhungen mit sofortiger Wirkung auch bei allen laufenden Aufträgen, ohne besondere Mitteilung. Platz- und Botenposten für Anzeigen und Reklamen ohne Verbindlichkeit. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme: 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Hbnd 3186.

Nr. 101.

Dienstag, 1. Mai 1923.

71. Jahrgang.

Vor einer schweren Entscheidung.

Wieder einmal steht eine schwere Entscheidung für Deutschland und die ganze Welt bevor. Nachdem die deutschen Parteiführer, die ebenso wie die verantwortlichen Leiter der Industrie seit der bedeutsamen Anregung Lord Curzons mit der Reichsregierung in steter Fühlung geblieben sind, ihr Gutachten und die nach Berlin berufenen Ministerpräsidenten der einzelnen Länder ihre Zustimmung gegeben haben, wird die deutsche Note in die Welt hinaus gehen. An dieser Note, die noch einmal die deutsche Leistungsbereitschaft bekundet und den Rahmen der Leistungsmöglichkeit aufrichtig zu umschreiben versucht, hat das gesamte Kabinett, obenan der Reichsaussenminister Dr. von Rosenburg im Einvernehmen mit den berufenen Sachverständigen mit aller Sorgfalt gearbeitet und gefacht. Nicht nur in Deutschland, sondern auch in Großbritannien und Amerika wartet man mit ungewöhnlicher Spannung, ob dieses neue deutsche Angebot — das in seinen Grundzügen naturgemäß auf das vom Januar dieses Jahres zurückgreift — endlich die große Klärung herbeiführen wird. Die „Westminster Gazette“ äußert die nach früheren Erfahrungen nicht ganz unberechtigte Befürchtung, ob die deutsche Regierung, ganz abgesehen von dem sachlichen Gehalt der Rundgebung, die glückliche psychologische Einstellung finden wird, die sich von Rücksichten auf innerpolitische Nebenwirkungen nicht unterjochen läßt und die Gemütsverfassung des Auslands, zu dem gesprochen werden muß, richtig wertet. Hoffentlich werden so unglückliche Formulierungen wie die der Londoner Vorschläge des Dr. Simons diesmal vermieden.

Es kommt nicht so sehr auf die mehr oder weniger bestimmte Andeutung einer Endsumme an, die schon heute festzulegen eine international anerkannte Unmöglichkeit ist. Vielmehr darauf, die Bereitschaft aller in Wirklichkeit für Lasten tragfähigen Faktoren zugleich mit den Grenzen der tatsächlichen Erfüllungsmöglichkeiten überzeugend erkennen zu lassen. Nicht zuletzt aber auch darauf, der leider noch immer zweifelnden Welt den schon ungeheuren Umfang der bisherigen deutschen Leistungen zum Bewußtsein zu bringen. Dann kann, selbst wenn Frankreich sich den deutschen Vorfstellungen noch immer verschließt, das neue Angebot trotzdem den Ausgangspunkt weiterer diplomatischer Bemühungen und moralischer Erfolge für Deutschland werden, die sich wirtschaftlich und politisch am Ende dennoch auswirken müssen. Es wäre völlig verfehlt, zu erwarten, daß schon diese inhaltsschwere Note, selbst im Falle einer günstigen Aufnahme, gleich einen völligen Umschwung herbeiführen werde. Auch im besten Falle kann sie nur die Brücke sein, die zu weiteren erfolgversprechenden Verhandlungen führt. Daher darf man sich keinen überreichten Hoffnungen hingeben und muß sich auch jetzt mit Geduld wappnen!

Das deutsche Angebot.

Ein Umschwung in der Haltung Frankreichs?

Berlin, 1. Mai. Wie die Berliner Blätter mitteilen, wird der Reichskanzler den Parteiführern bereits am Mittwochvormittag den Inhalt der deutschen Note bekanntgeben. Nach den letzten Informationen hat Finanzminister Dr. Hermes an der Fertigstellung der Note teilgenommen. Die „Voss. Zeitung“ glaubt melden zu können, in Frankreich sei ein gewisser Umschwung eingetreten in bezug auf die französische Haltung zu der deutschen Note. Denn die von Frankreich an die Alliierten angekündigte Note, daß als Vorbedingung für Verhandlungen der deutsche passive Widerstand eingestellt werden müsse, sei bisher nicht abgegangen und nach einer Mitteilung des Quai d'Orsay sei es nicht sicher, ob sie überhaupt abgehen werde. Nach Ansicht der „Vossischen Zeitung“ ist dieser Umschwung in der französischen Haltung auf die neuerliche Annäherung Belgiens an England zurückzuführen.

Berlin, 1. Mai. Im Laufe des heutigen Vormittags werden die Parteiführer vom Reichskanzler empfangen werden. Die Ministerpräsidenten und Staatspräsidenten der Länder treffen vormittags in Berlin ein. Der Reichskanzler wird im Laufe des Nachmittags mit ihnen die allgemeine politische Lage besprechen.

Berlin, 30. April. Zu der Meldung eines Blattes, daß der Berliner Berichterstatter der „Daily News“ Angaben über den voraussichtlichen Inhalt der deutschen Note macht, die angeblich aus Informationen von antistischer deutscher Seite herrühren, teilt das „B. T.“ mit, daß von derartigen Informationen keine Rede sein könne. Die deutsche Regierung habe überhaupt keinem ausländischen Berichterstatter irgendwelche Mitteilungen über die deutschen Vorschläge ge-

macht. Der Korrespondent der „Daily News“ selbst stellt ja in Abrede, daß er seinem Telegramm einen solchen Zusatz gegeben habe.

Frankreichs Haltung.

London, 30. April. Der Pariser Korrespondent der „Daily Mail“ erhält von maßgebender Stelle folgende Mitteilung: Frankreich bleibt ohne jedes Schwanken bei seiner in Verbindung mit Belgien geführten Politik bezüglich des Ruhrgebietes. Frankreich und Belgien werden das Ruhrgebiet Bezirk um Bezirk nach Maßgabe der von Deutschland zur Tilgung seiner Reparationschuld geleisteten Zahlungen räumen. Frankreich wird nicht zustimmen, ein deutsches Reparationsangebot zu erörtern, ohne daß dieses erste Prinzip anerkannt wird und ohne daß im selben Angebot die öffentliche Aufhebung und Zurücknahme aller von der deutschen Regierung seit dem 12. Januar ergangenen Anordnungen vorausgingen, die dem Zweck dienen, die französisch-belgischen Bemühungen unwirksam zu machen.

Paris, 30. April. Einem Redakteur der „Daily Mail“ (Pariser Ausgabe) soll die höchste Autorität in bezug auf die französische Ruhrpolitik erklärt haben: Wir wissen, daß Deutschland zum Nachgeben gezwungen sein wird. Ich glaube, daß es schon die letzte Grenze seines Widerstandes vollkommen erreicht hat. Ich wünsche aber nicht, daß es zu rasch kapituliert. Warum? Weil es eine vitale Notwendigkeit ist, daß unser Feind diesmal weiß, daß er vernichtet und gezwungen ist, es einzugehen. Es kann keine halben Maßnahmen und Kompromisse geben. Wir haben unser Programm festgelegt, und wir sind entschlossen, ihm zu folgen.

Paris, 30. April. Der „Temps“ schreibt in einem Leitartikel, Reichskanzler Cuno und seine Kollegen, denen bewußt sei, daß ihre Note Frankreich ganz und gar nicht befriedigen könne, würden diese doch unterbreiten in der Hoffnung, daß durch eine Ablehnung die politische Lage Frankreichs verschlechtert würde und daß die englische Regierung sich schließlich dazu hinreissen lassen würde, Deutschland zu unterstützen. Die mehr oder weniger fern liegende Konsequenz dieser Maßnahmen würde aber, soweit man das beurteilen kann, einen Wechsel des Kabinetts Cuno oder den Sturz desselben bedeuten. Sicher sei, daß, wenn Deutschland die Wirkungen seines passiven Widerstandes noch härter zu spüren bekomme, es neue Vorschläge machen werde. — Der „Temps“ verwahrt sich gegen die Annahme, daß er die deutsche Regierung zu überreden trachte, er möchte nur, bevor über die endgültigen Vorschläge beraten werde, jehermanns Verantwortlichkeit feststellen. Der gegenwärtige Konflikt beruhe auf dem Gegensatz zweier Ideen; der Idee, daß Deutschland durch die Fortsetzung des passiven Widerstandes Frankreich müde machen müsse, um bessere Bedingungen zu erreichen, und der Idee, daß Deutschland seinen passiven Widerstand einstellen müsse, damit es aufhöre, dem Ruin entgegenzueilen, und seine Loyalität beweise, ohne die keinerlei Verhandlungen in Gang kommen könnten. Unter den Deutschen, die den passiven Widerstand fortsetzen wollten, gebe es nicht nur überaus kluge Diplomaten, moralische Berichterhalter und Industrielle, unter ihnen gebe es auch, das dürfe man ruhig zugeben, aufrechte Männer, die vom Zweifel ergriffen würden bei dem Gedanken, bedingungslos zu kapitulieren. Vom moralischen Standpunkt aus nähmen diese verschiedenen Parteigänger des Widerstandes nicht den gleichen Rang ein, vom politischen Standpunkt aus aber trügen sie alle dazu bei, ihr Land in den Abgrund zu stürzen.

Breitscheid über „Deutschland und Frankreich“.

Köln, 30. April. Gestern sprach der Abg. Breitscheid in einer stark beleuchteten sozialdemokratischen Versammlung über das Thema „Deutschland und Frankreich“. Der als zweiter Redner angekündigte französische Arbeiterführer Grumbach war telegraphisch von Köln nach Paris abgerufen worden. Breitscheid führte aus, die Arbeiterklasse habe das größte Interesse daran, zu erfüllen, was eben möglich sei. In Frankreich herrsche immer noch das Gefühl vor, daß Deutschland nicht zahlen wolle. Der Abwehrkampf an der Ruhr sei nicht ein Diktat des Kabinetts Cuno, sondern getragen von dem freien Willen der Arbeiterklasse, die bei der Beendigung des Ruhrkampfes gehört werden wolle. Deutschland müsse greifbare Vorschläge machen und eine bestimmte Riffen nennen, die sich etwa in der Höhe von 30 Goldmarken bewege. Ein Zahlungsaußschuß von einigen Tausend sei jedoch erforderlich. Die Mittel seien im Wege einer internationalen Anleihe aufzubringen und die erste Summe an Frankreich abzuliefern. Die Summe, die Deutschland zu zahlen habe, könne von einem internationalen Sachverständigenausschuß geprüft werden. Deutschland und Frankreich könnten sich gegenseitig verpflichten, auf hundert Jahre keinen Krieg zu führen. Unter keinen Umständen werde man zulassen, daß auch nur eine Straße von Deutschland abgetrennt werde. Die Räumung des Ruhrgebietes sei sofort nach Tilgung des neuen Vertrages vorzunehmen.

Der französisch-belgische Meinungsaustausch.

Paris, 30. April. Das „Echo de Paris“ schreibt: Der belgisch-französische Meinungsaustausch, der die Reparationen, der anlässlich der letzten Konferenz in Paris stattgefunden hat, soll nach gewissen Beobachtungen nicht so weit führen, einen Plan zu revidieren. Man spreche nur von einer reinen Beratung zwischen belgischen und französischen Vertretern in der Reparationskommission. Welche Gründe, so fragt das Blatt, würden gegen das vorübergehende Einverständnis zwischen Frankreich und Belgien geltend gemacht? Zuerst bemerkt man, daß im gegenwärtigen Augenblick geführte Verhandlungen geeignet seien, die Aktion zu entwerpen und Kontroversen und Kommentare hervorzuheben, in denen der Gegner ein Zeichen von Ermattung finden könnte. Das Blatt will diese Argumente nur gelten lassen, wenn man sich alle Arten von Unbestimmtheit einbilde. Es glaubt, daß Poincaré und Thénis zu fest an dem leitenden Gedanken der Politik vom 11. Januar festhielten, als daß man ernstlich befürchten dürfte, daß sie erlahmen würden. Es könne sich lediglich darum handeln, das Ziel dieser Politik zu begründen. Man sage weiter, man dürfe nicht im voraus die Bemerkungsfreiheit Frankreichs festlegen. Man mühe in der Lage sein, jede Gelegenheit, die sich darbiete, zu ergreifen.

Das „Echo de Paris“ fügt hinzu: Wir wollen bemerken, daß es besser ist, mit Gewalt und Tatkraft ein bestimmtes und wohlüberlegtes Ziel zu verfolgen, als in der Erwartung von Tausenden Tagen und diversifizierenden Möglichkeiten sich zu verlieren. Die ganze Bedeutung der Ruhrpolitik ist, daß sie uns gestattet, ein Reparationsniveau unabhängig von den Erbschaften in Deutschland aufzustellen. Weder die angekündigten deutschen Vorschläge noch die deutschen Schwankungen dürfen uns veranlassen, auf diese Methode zu verzichten. Was sich auf die Reparationen bezieht, bezieht sich in gleicher Weise auf das Problem der Sicherheit Frankreichs.

Das Blatt weist schließlich auf die Vorgänge von 1918 hin. Damals hätten sich England und Amerika außerhalb Frankreichs und sogar gegen Frankreich verständigt. Im Frankreichs Sache zu retten, habe man also im Augenblick der größten Not die Lösung der beiden größten Probleme — Reparationen und Sicherheit — sich verweigern müssen. Werden wir wieder in diesen Irrtum verfallen?

Die Zwangsanleihe im besetzten Gebiet verboten.

Köln, 1. Mai. Wie wir dem „Echo du Rhin“ entnehmen, hat die Rheinlandkommission die Durchführung des Gesetzes vom 22. Juli 1922 über die Zwangsanleihe bis auf weiteres verboten.

Keine Beschlagnahme der Weinsteuern im altbesetzten Gebiet.

Köln, 30. April. Die Rheinlandkommission hat auf eine Anfrage von beteiligter Seite geantwortet, daß sie bis auf weiteres nicht beabsichtige, in dem altbesetzten Gebiet die Weinsteuern zu beschlagnahmen.

Weitere Zeitungsverbote.

Köln, 30. April. Der „Vorwärts“ und die „Münchener Post“ wurden in der französischen und belgischen Zone des altbesetzten Gebiets auf drei Monate verboten.

Eine französische Tagesordnung über die Vorfälle bei den Krupp-Werken.

Paris, 30. April. Über die Vorfälle bei den Krupp-Werken am Tage vor Ostern ist auf Befehl des Generals Depoutte eine Untersuchung eingeleitet worden. Diese wurde nun durch eine Tagesordnung beendet, in der der Befehlshaber dem Leutnant, der das Detachement führte, das auf die Männer schoss, für seine grobe Kalküllosigkeit keine Anerkennung ausdrückt. Er habe keine Verzei trotz der Provokationen, Drohungen und Angriffe, denen sie ausgesetzt gewesen sein sollen, in der Gewalt gehabt und den Gebrauch der Waffe erteilt in dem Augenblick, als keine Truppen sich in dringender Gefahr und im Zustand der legitimen Notwehr befunden hätten.

Der Prozeß gegen die Krupp-Direktoren.

Essen, 1. Mai. Man rechnet damit, daß der Prozeß gegen die Krupp-Direktoren am Freitag beginnen wird. Die Anklage soll sich auf Verletzung der Verordnung 22 erstrecken, die ein Komplott gegen französische Soldaten betrifft.

Vier neue Gruben beschlagnahmt.

Paris, 30. April. Nach einer Meldung aus Düsseldorf wurden gestern vier neue Gruben beschlagnahmt: 1. Grube 2 bei Gladbach, 2. Grube Blumenthal 2 bei Kettlinghausen, 3. Grube Redinghauser bei Redinghausen und 4. Grube Dabibush bei Gelsenkirchen.

Eine neue deutsche Note.

Berlin, 1. Mai. Den Regierungen in London, Brüssel und Paris hat die deutsche Regierung eine Note überreicht, in der sie gegen eine Reihe von Eingriffen gegen die deutsche Gerichtsbarkeit im Anschluß an die bekannten Ausschreitungen gegen die Gutenberg-Druckerei Dr. Portius in Koblenz Verwahrung einlegt. In der Note heißt es u. a.: Es handelt sich bei den in der Druckerei vorgenommenen Sachbeschädigungen um eine rein deutsche Angelegenheit, die zu verfolgen gemäß Artikel 3 des Rheinlandabkommens ausschließlich Sache der deutschen Polizei und Gerichtsbehörden ist.

Die Ausführung von Handelsverträgen.

Berlin, 1. Mai. Die deutsche Regierung hat auf Grund von Verhandlungen mit mehreren an der Ruhraktion nicht beteiligten Mächten eine Regelung getroffen, die trotz der französischen Ein- und Ausfuhrbeschränkungen die Ausführung der Handelsverträge ermöglicht, die zwischen deutschen Firmen und Angehörigen der an der Ruhraktion nicht beteiligten Staaten vor dem 20. Februar dieses Jahres abgeschlossen worden sind.

Lord George über den Liberalismus.

London, 30. April. Lord George trat gestern in einer Rede in Manchester erneut für die liberale Partei ein und legte das Programm dar, das sie verfolgen müsse. Die erste große Pflicht des Liberalismus sei, einen neuen Krieg, der die Zivilisation in Tiefen führen würde, aus denen sie nur nach Jahrhunderten werde wieder herausgründen können, zu verhindern. Zwischen Kapitalismus und Arbeit müsse ein engeres Zusammenwirken bestehen. Eine besondere Aufgabe des Liberalismus müsse es sein, das britische Reich immer härter zu machen, das das einzige Reich sei, das für die Menschheit etwas auf Spiel setze. Das britische Reich sei das einzige das für Recht und Freiheit eintrete. Der Liberalismus sei die nationale Leibwache der Freiheit. Lord George erklärte weiter, die liberale Partei müsse die Bedrohung des Freihandels bekämpfen. Lord George sagte: Wenn ein Kampf für den Freihandel kommt, so müssen wir uns jetzt über unsere Lage klar werden. Gibt uns drei Dinge los werden: den Mac-Kenna-Tarif, die Pariser Resolutionen und das industrielle Schutzwesen. Eine andere Gefahr droht von Seiten des Sozialismus und des Rassismus. Der Liberalismus hat die Arbeiterchaft, fuhr Lord George fort, frei gemacht. Es sei seine Aufgabe, die Freiheit der Arbeiter zu wahren. Lord George fragte: Hat man je eine Entfesselung geleidet, wobei die Tyrannie der Mehrheit nicht ausmündete, in die Tyrannie einer Junta und die Junta nicht in die eines Mannes? Der Liberalismus müsse Frieden auf Erden schaffen auf einer internationalen Grundlage des Rechtes, der Gerechtigkeit und des Wohlfühlens.

Der deutsch-schweizerische landwirtschaftliche Grenzverkehr.

Bern, 29. April. Die Schweizerische Depeschen-Agentur meldet: Die Anstände im landwirthschaftlichen Grenzverkehr mit Deutschland, die dadurch entstanden sind, daß die deutschen Behörden im Gegenzug zu der bisherigen Abzug die in Deutschland geltenden Ausfuhrbestimmungen und Verbote auch auf einen Teil der aus der Grenzzone kommenden landwirthschaftlichen Erzeugnisse ausdehnte konnten größtentheils behoben werden. So wird die Ausfuhrfreiheit für Kartoffeln, Früchte und Gemüse bestätigt. Hinsichtlich der Ausfuhr von Brennholz sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen.

Das deutsch-portugiesische Handelsübereinkommen.

Berlin, 30. April. Das am 28. April 1923 unterzeichnete deutsch-portugiesische vorläufige Handelsabkommen kommt nun regelt in Erwartung des zwischen beiden Ländern zu vereinbarenden endgültigen Handelsvertrages deren gegenseitiges, seit dem 6. Dezember 1922 vertragsloses Handelsverhältnis für die Dauer von sechs Monaten, und zwar vom 14. Tage ab nach seiner Unterzeichnung. Deutscherseits bedarf das Abkommen der Ratifikation, doch tritt es praktisch schon vom genannten Zeitpunkt ab in Kraft. Portugal gewährt Deutschland für die Dauer des Abkommens keine gegenwärtigen oder etwa späterhin in Kraft tretenden Mindestzölle (Minimalexzise) auf deutsche Einfuhrartikel von Sonderzollklassen freibleiben. Hinsichtlich der Zahlung der Zölle in Gold und des Rücklasses von Aufschlägen darf Deutschland nicht ungünstiger gestellt werden als irgend ein anderes Land außer Spanien und Brasilien.

Hölz und Mühsam Ehrensoldaten eines russischen
Kavallerieregiments.

Dresden, 30. April. Die bekannten Kommunistenführer Max Sals und Wühlam wurden, wie die kommunistische Presse meldet, in Anerkennung ihrer Verdienste zu Ehrensoldaten des 346. russischen Kavallerieregiments ernannt.

Die Wahlen in Spanien.

Paris, 30. April. Nach einer Havasmeldung aus Madrid sind die Wahlergebnisse für Madrid folgende: Genählt sind 5 Sozialisten, 2 Monarchisten und 1 Vertreter des Handels. In Barcelona, wo sich die Wahlen in größter Ruhe vollzogen haben, sind erwählt: 5 Regionalisten, darunter Camilo und 1 Republikaner, der einmütig von den Extremisten aufgestellt wurde. Die nationalkatholischen Extremisten, die erst seit sechs Monaten sich zu einer Partei zusammengeschlossen haben, haben sich zum erstenmal am dem Wahlkampf beteiligt. In der Provinz Barcelona sind gewählt: für die Regionalisten 2 und für die Unabhängigen ebenfalls 2. Sämtliche von der Regierung unterstützten Kandidaten sind durchgefallen. In den übrigen Teilen von Katalonien fiel die Mehrheit so weit beiseite, den Regionalisten zu.

standen und zum starken Ausdruck deutschen Geistes geworden ist. Die Veranstaltungen werden die Gebiete der bildenden Kunst, der Musik und der Literatur umfassen. Die Leitung der musikalischen Darbietungen liegt in den Händen Hans Viskners, der persönlich seinen „Atmen Heinrich“ und die Kantate „Von deutscher Seele“ dirigieren wird. In Stadttheater wird die Uraufführung eines romantischen Schauspielers erfolgen, deutsche Dichter werden Vorträge halten, und im Augsburger Kunstverein wird eine Ausstellung neuer deutscher Romantiker veranstaltet werden. — In Stuttgart hat sich eine Vereinigung bildender Künstler unter dem Namen „Stuttgarter Sezession“ zusammengeschlossen, die vom 23. September bis 31. Oktober d. J. in den Räumen des Kunstvereins ihre erste Ausstellung veranstalten wird. Die Ausstellung wird Werke zeigen, die aus der lebendigen Gegenwart heraus entstanden sind, und wird vor allem diejenigen zu Worte kommen lassen, die sich mit den Problemen unserer Zeit ernsthaft auseinander setzen. — Die deutsche Uraufführung von Igor Strawinskys Märchenoper „Die Nachtigall“ und die Uraufführung der „Archaischen Tänze“, neun sinfonische Reigen von Erwin Leudar, findet am 5. Mai im Nationaltheater Mannheim statt. In der dreistündigen Oper, die von Erich Weber und Dr. Wolf Kraemer musikalisch und textlich vorbereitet und geleitet wird, singt Irene Eden die Partie der „Nachtigall“.

Wissenschaft und Technik. Die wissenschaftlichen Beratungen des deutschen Röntgenkongresses, der in diesen Tagen in München stattfand, brachten zumal mit der großen Röntgen-Sachausstellung wertvolle Ergebnisse. Namentlich wurde die Anwendung der Röntgentherapie bei Lungenerkrankungen behandelt, wobei allseitig die günstigen Ergebnisse der Behandlung bei Lungenerkrankungen anerkannt wurden. Des weiteren belagte man sich mit neuen Ergebnissen der Röntgenbehandlung bei Balddarmkrebs, die den Erfolgen der Chirurgie kaum nachstehen dürften, und mit Röntgenbehandlung von Nieren- und Darmkrankheiten. Eines der wichtigsten Ergebnisse der Tagung ist aber entschieden der atombare Eindruck gewesen, den die Arbeit der wissenschaftlichen Deutschen auf die zahlreichen Ausländer gemacht hat, die an dem Kongress teilnahmen. Demzufolge gab auch ramsen der Ausländer Professor Kremenow (Petersburg) eine Erklärung ab, in der er die führende Rolle der deutschen Wissenschaft rühmend anerkannte und die Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen im wissenschaftlichen Leben forderte.

Bildende Kunst und Musik. In der zweiten Septemberhälfte wird von den Augsburger künstlerischen Vereinigungen eine Romantische Woche veranstaltet werden. In der Iene unter dem Begriff „Romantisch“ zusammengefaßte Strömung archaisch gemacht werden soll, die wie vor 100 Jahren so auch heute aus einer Zeit seelischer Not ent-

An unsere Leser!

Obwohl die Preise vieler Bedarfsmaterialien und die sonstigen Herstellungskosten weiter gestiegen sind, haben die Zeitungsverleger beschlossen, auch für den Monat Mai die Bezugspreise der Zeitungen nicht zu erhöhen.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ kostet daher für den Monat Mai wie bisher: im Verlag abgeholt M. 3450.—, in den Ausgabestellen M. 3520.—, durch die Träger ins Haus gebracht M. 3600.—.

Der Verlag.

Wiesbadener Nachrichten.

Maiarbeit und Obst- und Gemüsegärten.

Von Woche zu Woche wachsen jetzt die Pflichten des Gärtners. Fast alle Tätigkeiten wollen gleichgültig geübt sein: Säen und Ernten, Pflanzen und Graben, Gießen, Düngen und Hacken, Jäten und Ungezieferjagd.

Zunächst ist darauf zu achten, daß alle Samen rechtzeitig ins Land kommen und die auf Saatbeeten herangezogenen Pflanzen auf ihre Beete. Alle Gemüse, deren Aussaat sich noch verzögert hat, werden jetzt gesät, gegen Mitte Mai auch die Bohnen, Gurken und Kürbis gelegt. Spinat, Salat und Radieschenbeete werden im Lauf des Monats frei, und dann sofort wieder bepflanzt. Entweder sät man sie nochmals in der gleichen Weise oder mit Mangold, roten Rüben, Mörrüben, Erbsen. Will man sie mit Kohlratten bepflanzen, ist beim Umpflanzen noch etwas Dünger zu geben. Kopfsalat wird bis Mitte Mai ausgesät, ferner Buntkohl oder Rosenkohl. In der zweiten Monatshälfte folgen Weiß-, Rot- und Wirtskohl, so daß alle Kohlarbeiten, die für den Winterbedarf bestimmt sind, im Mai ihren endgültigen Stand erhalten. Ausgenommen ist nur der Grünkohl, denn er wird erst Ende Mai auf Saatbeete gesät. Sellerie wird in der zweiten oder dritten Maiwoche ausgesät, Kohlrabi kann den ganzen Monat hindurch gesät werden. Rote Rüben sät man bis Mitte Mai, ebenso runderbsige Spinatarten, Salat nur noch an Stellen, die gegen die Mittagssonne geschützt sind. Die Zeit für das Legen der Winterkartoffeln geht mit der ersten Monatshälfte zu Ende. Bis zum Schluss des Monats kann man sich das Aussäen der Tomaten aussparen, denn diese empfindlichen Pflanzen fallen sehr leicht den Spätfrost zum Opfer.

Besondere Früchte müssen bringen schon Erbsen, wie Ackerbohnen, Salat, Spinat, Radies. Für den Spargel ist bestimmt die beste Zeit. Abgeräumte Beete sind sofort wieder zu bepflanzen, d. h. umzugraben, nötigenfalls neu zu düngen, besonders für Kohlgewächse, und entweder mit Spinat, Salat, Mangold, roten Rüben, Mörrüben, Erbsen zu bepflanzen, oder mit Kohl, Kohlrüben, Sellerie und Portree zu bepflanzen. Auf den noch nicht beplanten Beeten darf ebenfalls wie auf den beplanten Unkraut aufkommen. Auch in kalten Boden wächst es freudig. Wo es sich setzt, muß es sofort unterdrückt werden, am besten mit der scharfen Hacke. Mit der Vertiefung der Wurzeln der Pflanzen zugleich Luft und erhalten durch die oberflächliche Lockerung dem Boden die Fruchtbarkeit. Bei trockenem Wetter muß natürlich trotzdem gegossen werden, und zwar gründlich, nicht nur leicht besprengt. Dazu verwenden wir abgekühltes Wasser, denn wir, wenn sich die Pflanzen schon aufbewahrt haben, etwas Taube beifügen.

Im Obstgarten bedürfen frisch gepflanzte Bäume wiederholtes Bewässern. Bäume, die wegen später Pflanzung oder aus anderen Gründen noch nicht ausgetrieben haben, werden am Stamm mit Moos und Schlamm umgeben oder mit einem Anstrich aus Lehm und Wasser versehen. Die frisch gepflanzten Bäume binden wir locker an, damit sie sich leben können, gedüngt werden dürfen sie nicht. Blattläuse vertilgt man durch Aufstreuen von Tabakstaub, Abwischen mit Tabakbrühe oder Seifenwasser. Auch ältere Bäume bewässert man, wenn sie in voller Blüte stehen oder nach dem Abblühen, damit der Fruchtansatz nicht durch Trockenheit abfällt.

Auch Erdbeerbette verlangen viel Beachtung und öfters eine ständige Dümmung sowie wiederholtes Bewässern. Auf Rauben an den Obstbäumen ist fleißig Jagd zu machen. Morgens und bei frühem Wetter können wir in den Ästern, wo sie sich zusammenrotten, viele von ihnen erwischen und leicht zerstören. Mit dem Ausbreiten überflüssiger Triebe an Formobstbäumen und dem Entzweigen

wird begonnen, sobald die Triebe die gewünschte Länge haben. Die gepflanzten Bäume leben wir nach, es wird sich verschiedenlich das Lösen der Verbände notwendig erweisen. Wildtriebe werden gleichgültig ausgebrochen. Junge im Wachstum zurückgebliebene Bäume werden gekürzt.

Eheschließungen zwischen deutschen Frauen und Ausländern im besetzten Gebiet.

Das Gesetz, das die Grundlage der standesamtlichen Statistik bildet, hat eine Frage nach dem Volkstum (Nationalität) der Heiratenden nicht vorgesehen; daher liegt vollständiges statistisches Material über den Gegenstand nicht vor. Um so erfreulicher ist es, daß in einem Regierungsbezirk (Düsseldorf) Feststellungen über das Eingehen von Ehen zwischen deutschen Frauen und Mädchen und Ausländern gemacht worden sind. Nach dieser in der „Statistischen Korrespondenz“ amtlich durchgeführte Erhebung betragen in den vier Jahren 1919 bis 1922 (ohne November und Dezember 1922) durchschnittlich rund 23% aller eine Ehe eingegangenen Frauen und Mädchen des Regierungsbezirks einen Ausländer. Zwischen den vier Jahren waren hierbei keine wesentlichen Unterschiede; etwas größer waren diese zwischen Stadt und Land, wobei das Übergewicht stets auf das Land entfiel. Die Gesamtzahl dieser Eheschließungen betrug in 1919: 990, 1920: 1322, 1921: 1206, 1922 (bis 31. Oktober): 826. Dem Volkstum nach gehörten die Ehemänner an erster Stelle den örtlich angrenzenden Niederlanden an (1887, in Summa der vier Jahre). In weitem Abstand folgten dann die uns stammesverwandten, nur in politischem Sinn als fremde Nation anzusehenden Deutschstämmer (477), dann die Tschechoslowaken (340), wahrscheinlich unter diesen viele deutschstämmige. Sodann die Polen (291), die Belgier (Zivilpersonen 265), die Italiener (249), die Südlawen (126), die Schweizer (126), die Russen und Ukrainer (118). Sämtliche übrigen Nationen sind nur mit Zahlen unter 100 beteiligt. Von Interesse dürfte sein, daß darunter 72 Franzosen, 42 Nordamerikaner und 34 Engländer (Reis nur Zivilpersonen) waren und außerdem (nicht nach dem Volkstum unterschieden) 74 Angehörige der Besatzungstruppen und -Beamten. Letztere Zahl scheint entgegen der landläufigen Ansicht gering; jedoch mag das mit der Besatzungszone, zu der der Regierungsbezirk Düsseldorf gehört, zusammenhängen. Dort, wo Amerikaner laien, wurde wohl häufiger zwischen Angehörigen beider Nationen geheiratet. Beim Durchblättern der standesamtlichen Statistiken der amerikanischen Besatzungszone, aus denen, wie oben gesagt, das Volkstum leider nicht vollständig hervorgeht, fällt übrigens die große Zahl der deutschstämmigen Namen unter den jungen Ehemännern aus den amerikanischen Truppen auf; es hat sich also anscheinend manche Amerikaner, dessen Vorfahren deutscher Abstammung waren, eine Frau aus der alten Heimat mitgenommen.

— **Milchpreiserhöhung.** Der Milchpreis wird von morgen Mittwoch, den 2. d. M., ab auf 960 M. je Liter ab Laden festgesetzt.

— **Bestellungen auf Branntwein zum Trinken** nimmt das Reich wieder an. Der Hundertliter der Bezugszahl beträgt für Mai 50. Es müssen aber mindestens 300 Liter auf einmal bestellt werden. Für diese beträgt der regelmäßige Verkaufspreis 15 000 M. für das Liter unfiltrierten Primarsprit. Über Solkolle filtrierter Weinsprit kostet 100 M. mehr. Kleinverkauf nennt die Reichsmonopolverwaltung die Abgabe von Mengen bis zu 280 Liter. Sie sind unmittelbar bei den Lieferstellen der Verwaltung zu bestellen. Die Preise betragen hier 15 750 bis 15 800 M. filtriert ebenfalls 100 M. mehr. Die Abnehmer, die weniger als 300 Liter zu verbruchen wünschen, können gemeinsam zum Großverkaufspreis beziehen. Auslandspreis wird nicht geliefert. Der Bestand an Branntwein ist im März von 539 753 auf 789 133 Liter gestiegen.

— **Wiesbadener Viehhofmarktbericht** nach der amtlichen Rotierung vom Montag, den 30. April. Aufgetrieben waren: 4 Ochsen, 1 Bulle, 35 Kühe und Färsen, 141 Rälber, 12 Schafe, 222 Schweine. Markterfolg: Großvieh und Kleinvieh mittelmäßiges Geschäft, langsam geräumt; bei Schweinen verbleibt Überstand. An Preisen wurden notierte Preise: vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 3500 bis 3600 M., die noch nicht gezogen haben (ungezogen) 3600 bis 3700 M., junge fleischige, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 3200 bis 3400 M., Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts 3100 bis 3200 M., vollfleischige, jüngere 2500 bis 2700 M., Färsen und Kühe: vollfleischige ausgewachsene Färsen höchsten Schlachtwerts 3600 bis 3700 M., vollfleischige ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 3000 bis 3200 M., wenig auf entwickelte Färsen 2700 bis 2900 M., ältere ausgewachsene Kühe und wenig auf entwickelte jüngere Kühe 2300 bis 2500 M., mäßig genährte Kühe und Färsen 1900 bis 2000 M., gering genährte Kühe 1400 bis 1600 M. Rälber: feinste Mast-

kälber 3400 bis 3600 M., mittlere Mast- und beste Saukälber 3100 bis 3300 M., geringere Mast- und gute Saukälber 2800 bis 3000 M., geringere Saukälber 2500 bis 2600 M. Schafe: Mastlamm und Mastlamm 2500 bis 2600 M., geringere Mastlamm und Schafe 1800 bis 2300 M., mäßig genährte Lamm und Schafe 1800 bis 1900 M. Schweine: vollfleischige Schweine von 80 bis 100 Kilogramm Lebendgewicht 4000 bis 4100 M., unter 80 Kilogramm 3800 bis 3900 M., von 100 bis 120 Kilogramm 4000 bis 4100 M., von 120 bis 150 Kilogramm 4100 bis 4200 M., unreine Sauen und geschlachte Eber 3500 bis 3600 M. Alles 1 Pfund Lebendgewicht.

— **Vom Wochenmarkt.** Heute Dienstag war die Gemüseanfuhr reichlich, die Obstfuhr dagegen sehr schwach, bei starker Nachfrage und flottem Verkauf. Gebandelt wurde zu Erzeuger- bzw. Kleinhandelspreisen: Weizen 450 M. bzw. 550 M., Roggen 550 M. bzw. 650 M., Römischkohl 400 M. bzw. 450 M., Gelbe Rüben 80 M. bzw. 110 M., Spinat 400 bis 500 M. bzw. 500 bis 650 M., Spargel, 1. Sorte, 1800 M. bzw. 2200 M., 2. Sorte 1200 M. bzw. 1500 M., Meerrettich 700 M. bzw. 800 M., Rattich 1000 M. bzw. 1200 M., Rhabarber 100 M. bzw. 125 M., alles per Pfund, Kartoffeln: Erzeugerpreis 6500 M., Großhandelspreis 7500 M. mit Transportkosten, Kleinhandelspreis 9000 M. je 50 Kilogramm, Karotten 200 M. bzw. 250 M., Radieschen 70 M. bzw. 90 M. je Gebund, Blumenkohl (ausländischer) 2500 M. bzw. 3000 bis 3500 M., Sellerie 50 bis 150 M. bzw. 80 bis 200 M., Kopfsalat 400 M. bzw. 450 bis 500 M., Rauh 10 bis 30 M. bzw. 15 bis 60 M., alles per Stück, Champignons 400 bis 600 M. bzw. 500 bis 1000 M., Kochkapsel 400 bis 500 M. bzw. 500 bis 800 M. je Pfund, Apfelsinen 300 bis 600 M. bzw. 400 bis 1000 M., Zitronen 150 M. bzw. 200 M. je Stück.

— **Der Verschönerungsverein Wiesbaden.** Man schreibt uns: Wenn sich die Natur mit neuem Kleid schmückt und Wiesbaden und seine so herrliche Umgebung in den frischen Farben des deutschen Frühlingstrahls, wenn es sich in Wald und Flur zu regen beginnt, dann regt es sich auch im Verschönerungsverein. Seit nunmehr 67 Jahren hat sich dieser Verein zur Aufgabe gestellt, die Naturschönheiten Wiesbadens zu erhalten, mögliche Verbesserungen zu schaffen, Ausschüttungen zu lassen und Anregung zur Verschönerung unseres Kurortes zu bringen. Er wird darin tatkräftig von der städtischen Verwaltung unterstützt. Aber, was er Neues schafft, ist Menschenwerk. Und Menschenwerk steht heute mehr denn je unter dem Saepfer des Despoten „Geld“. Der Verschönerungsverein richtet daher einen lebhaften Ruf an diejenigen Wiesbadener, welche noch nicht Mitglied sind, zum Beitritt. Zugleich bittet der Verein seine alten Mitglieder, so weit diese dazu in der Lage sind, ihre Beiträge auf eine Summe zu erhöhen, die der heutigen Geldentwertung entspricht, und dadurch die hohe Aufgabe des Vereins nach Kräften zu unterstützen. Möge ein jeder, der das schöne Wiesbaden seine Heimat nennt, wie überhaupt jeder, der das Glück hat, auf diesem uns so lieb gewordenen Erdenstück zu wohnen, zur Befriedung dieses dem gemeinsamen Wohl gewidmeten Vereins beitragen. Die Mitgliedsverlammlung des Vereins, in der u. a. Bericht über die Tätigkeit des Vereins erstattet werden soll, findet am 9. Mai, abends 8½ Uhr, im Hotel und Badhaus Adler, Langgasse, statt.

— **Die Reichsbanknoten zu 50 000 Mark** machen schon die Hauptmasse unseres „Reichtums“ an Papiergeld aus. Ihr „Wert“ betrug schon Ende März über 1661% Milliarden Mark. An zweiter Stelle stehen jetzt die Fünftausender mit 1323 Milliarden. An die dritte Stelle sind die Tausender mit „nur“ 1098 Milliarden gedrückt worden. Alle übrigen Sorten erreichen die Billion noch nicht. Am höchsten kommen die Noten zu 10 000 M. mit 861 Milliarden, die zu 20 000 M. mit 520 Milliarden, die zu 500 mit 138 Milliarden usw. 100 000 haben es erst auf noch nicht ganz 28 Milliarden gebracht. Der Zahl nach stehen nach wie vor an der Spitze die Tausender mit 1098 Millionen, also mehr als 1 Billion Stück. Es folgen die zu 100 M. mit 660 Millionen, 50 M. mit 355 Millionen, 5000 M. mit 264, 500 M. mit 277, 50 M. mit 185, 20 M. mit 176, 10 000 M. mit 86, 50 000 M. mit 33, 20 000 M. mit 16 Milliarden. Die Hunderttausender hatten es Ende März erst auf 279 598 Stück gebracht.

— **Der Pfennig als Mark.** Briefmarken der Pfennigwerte gibt es auch ohne das Währungszeichen Pfennig. Sie sind in letzter Zeit häufiger als Markwerte zum Freimachen von Briefsendungen benutzt worden, ohne daß die Sendungen mit Nachschuß belegt worden wären. Die Reichspost kann so empfindlichen Schaden leiden. Die Reichspost hat deshalb ihre Beamten angewiesen, die Sendungen auf ihre Freimachung stets genau zu prüfen und insbesondere auf jenen Irrtum zu achten.

— **Zum nebenamtlichen Unterricht an den Berufsschulen.** Vor einigen Tagen fanden im preussischen Handelsministerium Verhandlungen statt über die Neuordnung der Ent-

(7. Fortsetzung.)

Rachdruck verboten.

Die drei Hälchen.

Roman von Horst Bodemer.

Mit einem freundlichen Reigen des Hauptes ging Sibylle. Der Jüngling lehnte sich ins Gras, lehnte den Rücken an einen Baumstamm, seine Augen glänzten. Schließlich ging auch er heim.

Eine halbe Stunde nach Sibylle kamen Dorothee und Waltraud nach Hause. Das kleine Hälchen hatte Tränen gelacht, ihre älteste Schwester aber war nachdenklich geworden. Diese Stelldicheins mußten ein Ende nehmen. Das war nur zu erreichen, wenn sie offen mit Sibylle sprach. Und da würde es ohne harte Zusammenstöße nicht abgehen.

Waltraud nahm ihr die Sorge ab. Vor dem Schlafengehen sagte sie zu Sibylle: „Böser Wille liegt meinerseits gewiß nicht vor, nicht mal 'ne Abhaltung; ich bin aber recht schaffens müde, deshalb leg' ich mich jetzt zu Bett. Und da ich weiß, was sich ziemt, und ich nicht stürmisch bin, so ist es mir nicht möglich, mich mit Ihnen weiter zu unterhalten, obgleich das Wetter sehr schön ist!“

Dorothee mußte sich rasch umdrehen. Sibylle bekam einen feuerroten Kopf. „Woher hast du die albernen Worte?“

„Von einem Mädchen, das sie an den zukünftigen Herrn Professor Uhlmann richtete, du — du — lächerliche Figur!“

Dorothee griff ein. „Wie kann man sich nur so töricht benehmen, Sibylle! Willst du die Junge der Frau Apotheker noch mehr in Bewegung setzen? Ich denke, daran wird dir nicht liegen!“

Sibylle tat das Klügste, was sie im Augenblick tun konnte; sie verließ stumm das Zimmer.

Am nächsten Mittag betrat Waltraud mit zwei Freundinnen die Apotheke. Sie hatte ausgekundschaftet, daß um diese Zeit der Besitzer ab. Der Lehrling Erwin Uhlmann, der nur den Handverkauf allein be-

sorgen durfte, war nämlich erfreut, als er das kleine Hälchen mit Gefolgschaft begrüßte. Eine blonde Künstlerin hing ihm weit in die Stirn. Ein kleiner Schwerenöter war er. „Die jungen Damen wünschen?“

Waltraud verdrehte die Augen, legte mit Rachdruck ein Markstück auf den Ladentisch und schloß sich einmal.

„Ach Gott, Herr Uhlmann, ich weiß in Ihrem Fach nicht Bescheid, vielleicht dürfen Sie mir nur auf Rezept geben, was ich gern haben möchte.“

„Aber bitte, dazu bin ich ja da, um Auskunft zu geben. Und wenn ich es mit meinem Gewissen verantworten kann — unsere Vorschriften sind mit Recht so streng —, werde ich den Damen gern gefällig sein, denn vergiffen werden Sie sich ja nicht wollen.“

„Keine Spur! Wir — wir verpöten mitunter — aber sagen Sie es um Gottes willen nicht weiter — so einen merkwürdigen Druck auf dem Herzen, da ist uns ein gutes Mittel angeraten worden.“

War das Wasser auf die Mühle des jungen Herrn Uhlmann! Er rief sich vergnügt die Hände.

„Sol! Sol! Also das Herz ist nicht in Ordnung? Nun ja, das kommt vor. Für eine Mark wird allerdings nicht viel zu haben sein. Und das Mittel heißt?“

„Kleine Provisorchen.“ Für eine Mark soll man sechs Stück haben können.“

Da brüllte der junge Apotheker Erwin Uhlmann die Brust heraus. Einen roten Kopf bekam er. Ver-albern wollten ihn die kleinen Mädchen, so etwas war ihm sein Lebtag noch nicht vorgekommen. Mit der flachen Hand strich er sich energisch über seine Künstler-lode. „Das ist ja unglaublich! Unerhört ist das!“

„Schrecklich! Ich sollte die kleinen Provisorchen sein und befreiend aufs Herz wirken.“

Waltraud sagte es unter Lachen und kniff dabei das rechte Auge klein, die Freundinnen lachten mit.

Das war zu viel für Herrn Uhlmann. Mit energischen Schritten ging er zur Tür, öffnete sie.

„Ihr dummen Mädchen, macht, daß ihr hinaus- kommt!“

Totlachen wollten sich die drei, als sie über die Schwelle schritten. Waltraud streckte dem vertriebenen Jüngling noch schleunigst die Zunge heraus.

Als der zornig die Tür zugeschmettert hatte, sah er auf dem Tisch das Markstück liegen. Er nahm's und warf es hinter den drei Spottköpfe her auf den Marktplatz. Waltraud hob es auf, machte noch einen Knicks und lachte.

„Sol! Nun erzählt überall, wie wir den Herrn Provisor gefoppt haben!“

Am frühen Nachmittag kam die Frau Apotheker zur Frau Landrat. Sie ging energisch auf den Abjahn. Das dicke Unterkinn hatte sie fest auf den Hals gedrückt. Dabei öffnete und schloß sie die Lippen ohne Unterlaß. Waltraud beobachtete das hinter einer Gardine und machte sich bis zum Abendessen aus dem Staube; bis dahin hatte sich der Sturm hoffentlich gelegt. Den Schwestern hatte sie von ihrem „Witz“ noch nichts erzählt, sie wollte erst die Wirkung abwarten, die allerdings anders ausfiel, als sie gedacht hatte.

Die Eltern nahmen sie in Empfang. Der Vater, der das höchst selten tat, las ihr gehörig den Text.

„Ungehörig ist das; solche Geschichten verbitte ich mir! Ich sehe ganz davon ab, daß meine Stellung dabei auch ins Gewicht fällt. Ja, Mädchen, woher nimmst du die Dreistigkeit? Für die du selbstverständlich bestraft wirst durch Entziehung des Taschengeldes auf ein Vierteljahr.“

Das war mehr, als Waltraud ertragen konnte. Ein trostiges Gesicht machte sie, schlenderte mit den Armen hin und her und schob die Unterlippe vor.

„Ich — ich habe doch der Sibylle nur einen Dettel geben wollen.“

„Der Sibylle?“ fiel die Mutter ein.

„Ja, die trifft sie doch heimlich mit diesem einfältigen Apothekerjüngling unter den Eichen. Dorothee und ich haben sie gestern nach dem Abendbrot belauscht. Die Hand läßt sie sich sogar von dem Menschen fassen!“

(Fortsetzung folgt.)

Tuche-Stoffe

für Frühjahr und Sommer

erhalten Sie gut und
preiswert im
Spezialtuchgeschäft

K. Schneider, Rheinstrasse 51

1. Stock

im städt. Gebäude

1. Stock



Vier Mai-Fest-Konzerte

Leitung: Carl Schuricht.

Solisten: Frieda Kwast-Hodapp (Klavier)
Therese Müller-Reichel (Sopran)
Lully Alzen-Dureuil (Alt)
Else Brühl-Pfaff (Alt)
Fritz Scherer (Tenor)
Franz Biehler (Baß).

Chor: Wiesbadener Cäcilien-Verein
Wiesbadener Lehrer-Gesangverein.

Freitag, 11. Mai:
I. Konzert Brahms-Abend.
Freitag, 18. Mai:
II. Konzert Beethoven-Abend.
Freitag, 25. Mai:
III. Konzert . . . Richard-Strauß-Abend.
Mittwoch, 30. Mai:
IV. Konzert Gustav Mahler.

Abonnementspreise für 4 Konzerte:

Loge, Mittelloge, 1.—2. Reihe, und I. Parkett,
4.—12. R., 25.000 Mk. I. Parkett, 13.—24. R.,
18.000 Mk. Mittelloge, 3. bis letzte Reihe,
12.000 Mk. II. Parkett 8.000 Mk. Galerie
8.000 Mk. Zusätzlich 500 Mk. Garderobegeld.
Galerie-Rückplatz wird nicht im Abonnement
abgegeben. F315

Kassenpreise: 10.000, 8.000, 6.000, 4.000, 2.000,
1.500 Mk. Garderobegeld 200 Mk.

Die Abonnementskarten für diese 4 Konzerte
können sofort an der Tageskasse im Kurhaus
bis einschl. Samstag, den 5. Mai, gelöst werden.
Beginn des Einzelverkaufs Montag, 7. Mai 1923.

Städt. Kurverwaltung.

Wilhelma- Kasino

Sonnenberger Straße, Ecke Wilhelmstraße.

Dienstag, den 1. Mai, abends 8 1/2 Uhr:

Der Lenz ist da!

Der große Gesellschafts-Abend

unter Leitung von Gustav Jacoby.

Gastspiel allererster Kräfte.

Große Wilhelma-Überraschungen.

Tanzleitung: E. von Wetter-Steln

Rya del Elmerando.

Tischbestellungen frühzeitig erbeten.

★ Café Orient ★

Unter den Eichen
Von heute ab sind die oberen Räume
täglich geöffnet.

Jazz-Kapelle.

Jazz-Kapelle.

Hotel „Der Lindenhof“

Täglich von 4—8 und 8—12 Uhr:

Künstler-Konzert

der beliebtesten

Salonkapelle Frank.

Gutgepf. Weine

Reichhaltige Küche

Wiesbaden zum Gruß!

Einzug der Maikönigin

im neu eröffneten

Taunus-Tanz-Palais

Taunusstraße 27

Mittwoch, den 2. Mai,
und Donnerstag, den 3. Mai,
abends 8 Uhr.

Nach den Sitten und Gebräuchen aus der Rokokozeit.

Die Maikönigin wird von den Gästen gewählt.

Huldigung 11 1/2 Uhr.

Die Maikönigin erhält als Preis einen mod. Frühjahrshut.

Maifest

mit großen neuzeitl. Überraschungen. Schöne Preise.

Eine Sehenswürdigkeit ist die künstlerische Ausstattung
von dem Ausstattungskünstler Otto Dünnwald.

Täglich, ab 8 Uhr:
Die beste Tanzkapelle Wiesbadens!!
Jimmy's Jazz-Band.
Das beliebteste Tanzpaar
George u. Georgette.

Taunus-Hotel.

Rheinstr. 19-21, WIESBADEN, neben der Hauptpost.

Mittwoch, den 2. Mai:

Familien-Abend u. Schlachtfest.

Exquisite Küche. — Hausmacher Spezialplatten.

Ausschank: Münchner u. Pilsner Biere.

Reichsortierte Weinkarte.

Strümpfe

werden repariert, wie
neu, aus 3 Paar 2 Paar
bei billiger Berechnung.
Blücherstraße 16, 2. z.

Hüte

werden käuflich und preis-
wert umgearbeitet. Frau
St. Friedrichstraße 15.
bei Redhaus.

Walhalla

Der historische Großfilm

Lola Montez

Die Tänzerin des Königs.

Die Geschichte einer Abenteuerin.

In der Titelrolle:

Ellen Richter.

Mitwirkende: Georg Alexander,
Robert Scholz, Friedrich Kühne
Hermann Picha, Hans Junker-
mann, Ernst Plitschau, Herbert
Paulmüller, Fritz Schulz, Wilh.
Diegelmann.

Wir übernehmen

Schriftliche Heimarbeit

in guter Hand- und Schreibmaschinenschrift,
billigste Berechnung.

Offerte unter G. 775 an den Tagbl.-Verlag.



Erstklassiges
Damenorchester
Täglich:
von 5-7-8-12.
Café, Weinsalon:
VÖLKERBUND
-RHEINSTRASSE 17-

Kinephon-Theater

Taunusstr. 1, n. Kochbr.

Komödianten- !! Kind !!

Sechs Akte aus dem
Bühnenleben nach Mo-
tiven des gleichnamig.
Romans von M. Grube.

In den Hauptrollen:
**Grete Reinwald,
Olga Engl.**

Chaplin hat Ausgang.
Grotoske in 2 Akten.

Tage zur Probe

mit bedingungs-
losen Rücksendungs-
recht bei Nichtgefallen
Liefere ich überallhin

Schuhe, Stiefel

für Herren und Damen,
aus feinsten Materialien,
Erhöhung des Preises
gegen Anzahlung und be-
queme Monatsraten von

10.000 Mk. u.

Preisliste 5 gratis u. frei.
Ebenfalls gegen Teilzah-
lung, ohne Preisverhö-
hung und zur Prob-
Liefere ich Herren-

Gummi- Mäntel

in allen Größen,
bester Ersatz für alle
teuren Überzieher aus
Fellleder. G. gratis u. frei.

Walter H. Gartz
Berlin S 43
Postl. 6078

Aufarbeiten

von Matratzen, Polster-
möbeln, Tapeten, Arbeiten
billig.

Dresdnerstr.
Mitschkestraße 37, 1. Stock

Thalia

Das interessante
Doppel-Programm:

Die Schreckensnächte

auf
Schloß Rochester.

Drama in 5 Akten
nach dem engl. Roman

„Die Waise v. Lowood“
mit

Bruno Decarli.
Mlle. Marquise.

Dr. Jim.

Amerikan. Abenteuer-
film in 5 Akten mit

Franco Mayo.

Anfang tägl. 3 Uhr.

Staats-Theater

Kleines Haus.

Mittwoch, 2. Mai.

27. Vorstellung: Stammerstraße 4.

Zum ersten Male:

Mag Elena.

Schauspiel in 3 Aufzügen von

Ludwig Thoma.

Thomas Mann, Paul Wegner

Marion Wray, Margu Ruth

Waldmann, Helga Müller

Wassermann, Walter Jolin

Gorenz Raitner, Erika

Friedberg, Frieda

Fritz, M. Doppelhauser

Wassermann, G. G. Joffe

Valentin Schneider, G. Schumann

Johann Blum, A. Bernhardt

Ein Genosse, Edm. Roloff

Nach dem 2. Aufzug 12 Min. Pause

Anfang 7. Ende nach 9 Uhr.

Kurhaus-Konzerte

Mittwoch, 2. Mai.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städt. Kurorchestra.

Leitung: Hermann Jermol.

Städt. Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zu „Die weiße

Dame“ von A. Boieldieu.

2. Finale aus „Oberon“ von

C. M. v. Weber.

3. Meditation von J. S. Bach.

4. Frühlied und Spinnlied

von F. Mendelssohn.

5. Ouvertüre zu „Turandot“

von V. Lachner.

6. Ballettmusik aus „Rienzi“

von R. Wagner.

7. Fantasie caprice von H.

Vieuxtemps.

Abends 8 Uhr im Abonnement

im großen Saal:

Kammer-Konzert.

Leitung: Hermann Jermol.

Städt. Kurkapellmeister.

1. Eine kleine Nachtmusik von

W. A. Mozart.

2. Variationen aus dem A-dur

Quartett von Beethoven.

3. a) Herzwunden, b) Leier-
Frühling von R. Grieg.

4. Suite (4 Sätze) von N.

Tschakowsky.

Aachener Tuchhaus Nerostrasse 19.

Billigste und beste Bezugsquelle für Damen- und Herrenstoffe.

Brigosi (früher Grabenstraße) **jetzt Rheinstr. 56**

Ankauf von Wertgegenständen jeder Art.

Kein Preisaufschlag!

Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage, meinen w. Kundenkreis noch äußerst preiswert zu bedienen.

Herrenstiefel . . . von 32 000.— Mk. an
Damenstiefel . . . von 26 500.— Mk. an
Knabenstiefel . . . von 26 000.— Mk. an
Halbschuhe in allen Farben
von 22 000.— Mk. an

besonders große Auswahl in billigen Arbeitsschuhen.

Überzeugen Sie sich nur im

Schuhhaus Bockel & Co.
24 Wellritzstraße 24.

Versichern Sie Ihr Leben in Schweizer Franken

bei der Basler Lebensvers.-Gesellschaft, gegründet 1864.
Aktienkapital 10 Millionen Schweizer Franken.
Anträge nehmen entgegen die Generalvertr. Rob. & Otto Götz, Rheinstr. 91, I.

Fritz Keimel
Elly Keimel

geb. Bauer

Vermählte.

Wiesbaden 1. Mai 1923. Völklingen

Für die uns anlässlich unserer VERMÄHLUNG in so reichem Maß erwiesenen Aufmerksamkeit danken herzlichst

Ernst Schäfer u. Frau,
Fanny, geb. Bäger.

Frisch eingetroffen!!

Eine größere Sendung prima argentinisches

Gefrier-

Maist-Ochsenfleisch

per Pfund 3000-3200 Mt.

Hülste, Lenden und Roastbeef

auch nur 3200 Mt.

Gefrier-Ochsen-Herzen, sehr zart, Pfd. 2600 Mt.

Frisch ausgelassenes Nierenfett
per Pfd. 3600 Mt.

Ferner Hammelköpfe, Lunge u. Leber.

Groß-Mehlgerei

Albert Hirsch

61 Schwalbacher Straße 61.

Speisezimmer
Schlafzimmer

preiswert abgegeben. Minor, Mauritiusstraße 14, 1.

Dr. med. Finkelstein

Prakt. Arzt u. Geburtshelfer, in Belgien appr. (Deutscher)

Facharzt für Haut- u. Geschlechtsleiden

Sonnenberger Str. 11a (gegenüb. 88). 10-11^{1/2}, 3-4, Sonnt. 10-1.

Mittwoch, 6 Uhr Martikirche
Orgelfonzert
Martin Abendroth
Org., Stadttheater.



Schulranzen
und
Schulmappen.
A. Letschert
40 Faulbrunnstr. 10

Wanzen

mit Brut vertilgt unter
Garantie
Desinfektions-Institut
H. Lehmann.
Sellmundstr. 27.

Schuh-
Reparaturen

auf und billig, sowie
weiße und braune Schuhe
werden wie neu herge-
stellt.
Schwalbacher Str. 85, 2.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Jungen

zeigen in dankbarer Freude an

Siegfried Hirsch u. Frau
Edl., geb. Plotke.

Berlin-Schöneberg, 29. April 1923.
Cheruskerstr. 3.

Am 29. d. M. verschied im Alter von
64 Jahren nach längerem Leiden mein lieber
Vater, unser guter Vater und Schwiegervater

Herr Schuhmachermeister

Joh. Rappert.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Helene Rappert, Wwe., geb. Ferfers

Marie Gällering, geb. Rappert

Auguste Rappert

Joh. Gällering.

Gustav-Adolf Straße 3.

Beerdigung Mittwoch, 9^{1/2} Uhr, auf dem
Nordfriedhof.



Nach kurzem schweren Leiden verstarb
gestern mein heiliggeliebter Sohn, Bruder,
Enkel, Neffe und Cousin

Alons Fischer

im blühenden Alter von 20 Jahren, wohl-
verstanden mit den hl. Sterbesakramenten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Minna Fischer, Wwe., geb. Debus
Wilke Fischer, Erbacher Str. 9.

Beerdigung: Donnerstag, 3. Mai, nach-
mittags 3 Uhr, auf dem Südfriedhof.

Seelenmesse: Donnerstag, 7 Uhr, in der
Dreifaltigkeitskirche.

Aufarbeiten von Betten
und Polstermöbeln, sowie
Laven- u. b. u. b. u. b.
Gegenstr. 11, Kirchgasse 11.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 28. April: Näherin
Margarete Bähler, 48 J.
Witwe Maria Schneider
geb. Gastein, 88 J. Wwe.
Maria Bretznagel, geb.
Schäffer, 76 J. 29.: Brin.
Hippolit Weber, 85 J.
Schuhmachermeister Joh.
Rappert, 64 J. Ehefrau
Katharina Rappert, geb.
Pina, 74 J. Wwe. Kath.
Dörner, geb. Brühl, 74 J.
Ehefrau Julie Martin,
geb. Schreiber, 51 J. 30.:
Baubeamte Alois Fischer,
20 J.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren
lieben Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel
Sypolit Weber

Sonntag abend 8 Uhr, wohlvorbereitet durch den
Empfang der hl. Sakramente, im 86. Lebens-
jahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Rob. Weber

Frau M. Weber, Wwe.

Heinr. Müller und Frau, geb. Weber

nebst 5 Enkeln.

Wiesbaden, 30. April 1923.

Sedanplatz 4.

Beerdigung: Mittwoch, 2. Mai, nachmittags

3 Uhr, Südfriedhof.

Seelenamt: Elisabethen-Kapelle, Mittwoch,
vormittags 7^{1/2} Uhr.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein
innigstgeliebter guter Vater, meiner Kinder treusorgender Vater, Sohn,
Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

Arbeitsunfähige

Wilhelm Dieter

nach langem schweren Leiden im Alter von 30 Jahren sanft entschlafen ist.

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen
nebst Frau und Kindern.

Wiesbaden (Platter Straße 77).

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 2. Mai, 3^{1/2} Uhr, auf dem
Ehrenfriedhof (Südfriedhof) statt.

Heute entschlief sanft im Paulinenstift nach längerem
mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau,
unsere treusorgende Mutter, Schwester, Schwiegermutter
und Tante

Luise Martin

geb. Schreiber

im Alter von 52 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Ph. Martin nebst Angehörigen.

Wiesbaden, Waldstr. 52, den 29. April 1923.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 2. Mai, nachm.
2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Nach kurzer Krankheit verschied unser

Beamter

Herr Alois Fischer

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen tüchtigen,
allseits beliebten Beamten, dessen Ableben wir aufrichtig
bedauern. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Wiesbaden, den 1. Mai 1923.

F 276

Der Vorstand, der Aufsichtsrat u. die Angestellten
der Vereinsbank Wiesbaden E. G. m. b. H.

Anlässlich des Hinscheidens meiner teuren unvergeßlichen Gattin

Maximiliane Mebus-Bleibtreu

Mitglied der kgl. Staatstheater zu Dresden

welche am 16. April 1923 durch einen sanften Tod von ihrem qual-
vollen Leiden erlöst wurde, fand ich bei meiner Rückkehr von dort eine
solche Fülle von herzlichsten Beileidskundgebungen vor, daß ich mich
außerstande sehe, diese wohlthuenden Beweise treuer Anhänglichkeit
einzeln zu erwidern. Ich bitte daher alle, welche den großen Menschen
geliebt und die echte Künstlerin geschätzt haben, auf diesem Wege meinen
innigsten Dank für ihr trostreiches Gedenken entgegenzunehmen zu wollen.

Die Einsegnung und Einäscherung hat im Krematorium zu Dresden-
Tolkewitz am 20. April d. J. stattgefunden.

In tiefer Trauer:

Oberregisseur Eduard Mebus.

Wiesbaden, 30. April 1923.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Die Geschäftsberichte von Industrieunternehmen, die in den letzten Monaten herausgekommen sind, klagen durchweg über einen Rückgang der Auftragsbestände. In der Seeschifffahrt hört man Klagen über die schlechte Lage auf dem Frachtenmarkt schon seit viel längerer Zeit. Der notwendige Ausbau unserer durch den Versailler Vertrag verminderten Handelsflotte leidet darunter erheblich, zumal die Entschädigung des Reiches an die Reedereien längst nicht ausreicht, um das ursprünglich vorgesehene Bauprogramm durchzuführen. So ist denn auch bei der neuesten Kapitalerhöhung (um 200 Millionen Stammaktien und 200 Millionen Vorzugsaktien auf 1 Milliarde Mark) des Norddeutschen Lloyd viel eher anzunehmen, daß die neuen Mittel zur Weiterführung des Betriebes dienen sollen, statt zum Neubau von Schiffen. Der Norddeutsche Lloyd geht bei dieser Betriebsmittelbeschaffung einen anderen Weg als die Hamburg-Amerika-Linie, die eine Dollar-Anleihe auflegen will und die im übrigen noch mit Friedenskapital arbeitet.

Die abgelaufene Woche hat wieder einige interessante Verschmelzungen von Industrieunternehmen bzw. Banken gebracht, die allgemein interessieren. An erster Stelle steht die Ausdehnung des Linke-Hofmann-Konzerns. Schon im vorigen Jahre bei der Verschmelzung mit der Lauchhammer-A.-G. (Martin-Stahl und Braunkohle) und bei der Verknüpfung mit der A. E.-G. (Henningsdorfer Stahlwerk) beschränkt der Konzern den Weg zum Gemischtbetrieb. Jedoch fehlte dem Konzern für seine Verfeinerungsindustrie (Lokomotiven und Waggons) noch das nötige Roheisen. Hier schnitten sich die Interessen des Linke-Konzerns mit denen der Charlottenhütte. Caro verfügt demnach über eine Roheisenproduktion von 400 000 Tonnen jährlich, von denen ein Drittel abgeben kann; ebenso verfügt es über eine gesicherte Kohlenbasis von ca. 2 Millionen Tonnen jährlich (durch Zukauf von Niederschlesischen Gruben). Damit ist ein neuer Montantrust (2 Millionen Tonnen Kohle, 400 000 Tonnen Roheisen, 600 000 Tonnen Stahl) mit einer Verfeinerungsindustrie bis zur Schraubenindustrie (Archimedes A.-G.) vom Linke-Konzern geschaffen, der mit dem Konzern A. E.-G. — Otto Wolff in Verbindung steht. Die Perspektive erweitert sich aber noch mehr, wenn man sich daran erinnert, daß die Charlottenhütte augenblicklich mit dem Stinnes-Konzern über Bismarck-Kattowitz verhandelt. Es wäre also möglich, daß sich auf diese Weise zwischen der Rhein-Elbe-Union und A. E.-G. ein neuer Berührungspunkt ergibt, die die Charlottenhütte Großaktionär bei Linke-Hofmann und die A. E.-G. bei Linke beteiligt ist.

Die Frankfurter Hypothekbank in Frankfurt a. M., die Pfälzische Hypothekbank in Ludwigshafen, die Rheinische Hypothekbank in Mannheim, die Süddeutsche Bodenkreditbank in München und die Württembergische Hypothekbank in Stuttgart haben sich zu der „Arbeitsgemeinschaft süddeutscher Hypothekbanken“ zusammengeschlossen. Im Gegensatz aber zu den nord- und mitteldeutschen Hypothekbankgruppen ist eine Zusammenwerfung der Gewinne nicht vorgesehen, die Zentralisierung ist also nicht so weitgehend. Schließlich ist noch der Verschmelzungsvertrag erwähnenswert zwischen der Preußischen Lebensversicherungs-A.-G. und der Berlinischen Lebensversicherungsgesellschaft.

Der letzte Ausweis der Reichsbank ist insofern erfreulich, als die Banknotenausgabe sich wieder wie bei dem vorletzten in geringeren Grenzen hält als früher. Dem Verkehr wurden 2139 Milliarden Mark neuer Noten übergeben, so daß der Gesamtnotenumlauf bis zum 1. April auf 58 Milliarden angewachsen ist, die 6. Billion dürfte heute schon überschritten sein. Der Ausweis meldet auch neue Verschiebungen im Goldbestande der Reichsbank: 19,5 Millionen Goldmark wurden bei ausländischen Banken hinterlegt, so daß das im Auslande ruhende Golddepot der Reichsbank auf 1845 Millionen Goldmark angewachsen ist, die bisher noch unbelastet sind.

Mit der letzten Diskonterhöhung von 12 auf 18 Proz. (Lombardzinsfuß von 13 auf 19 Proz.) hat die Reichsbank mit den bisher üblichen 2proz. Erhöhungen gebrochen. Sie hat damit den höchsten Diskontsatz aller wichtigsten Länder. Der Diskontsatz in England ist am niedrigsten (3 Proz.), in Frankreich beträgt er 5 Proz., ein Stand also, den wir vor einem Jahre inne hatten. Die Gründe für die scharfe Diskonterhöhung der Reichsbank sind in den letzten Tagen ausführlich erörtert worden, und wenn man der Reichsbank einen Vorwurf machen will, so kann es nur der sein, daß sie mit der Erhöhung zu lange gezögert hat. Bei den Privatbanken werden im allgemeinen 34 bis 36 Proz. Kreditzinsen gefordert. Hoffentlich unterstützen die Privatbanken die Reichsbank, indem sie von einer weiteren Erhöhung der Kreditzinsen absehen. Ein solcher Beschluß ist allerdings noch nicht gefaßt worden, vielmehr haben die Banken ihre Debitzinsen um 1 Proz. auf 20 Proz. erhöht. Über die Erhöhung der Kreditzinsen ist man sich noch nicht klar.

Bei dem Rückgang der Einnahmen, den der Ruheinsmarsch verursacht hat, wird das Reich mit der Einzahlung einer Reihe von Steuern am 30. April hoffentlich eine weitgehende Entlastung der Reichsfinanzen erfahren, so daß der Rückgang auf die Notenpresse nicht mehr so stark zu sein braucht wie bisher. Mehr als je hat das Reich die Pflicht, alle Steuerquellen anzuspannen, soweit die Volkswirtschaft das erlaubt. Es ist deshalb auch zu hoffen, daß der Entwurf des Reichsfinanzministeriums über die Erhöhung der Biersteuer im Parlament Annahme findet, noch dazu, wo der Steuersatz durchaus nicht zu hoch eingesetzt ist. Vor dem Krieg betrug die Biersteuer 18,6 Proz. des Herstellungspreises, augenblicklich beläuft sie sich auf 0,075 Proz. Nach dem neuen Gesetzentwurf würde sie 7 Proz. ausmachen und für das Reich einen Rohertrag von 100 Milliarden Mark bringen.

Nunmehr liegt auch der Geschäftsbericht der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein für 1922 vor. Der Absatz an Branntwein war bedeutend größer als in dem vorhergehenden Betriebsjahr. Entsprechend ist auch das finanzielle Ergebnis günstiger. Der Bericht schließt mit einem Reingewinn von 7 442 619 004 M. Ein Bestand von 400 000 Hektolitern wird in das neue Betriebsjahr mit hinübergenommen.

Die Preise haben sich der neuen Lage am Devisenmarkt teilweise schon angepaßt. Sie beginnen allmählich zu klammern, während in England der Gesamtindex (nach Economist) für März gegen Februar um 10 Punkte zurückgegangen ist. Den stärksten Rückgang weisen die Lebensmittel auf, deren Index um 23½ Punkte fiel.

Die Jugendgerichte.

Der Reichstag hat das Jugendgerichtsgesetz, das lange Zeit im Vordergrund des Interesses aller an der Jugendwohlfahrt Anteil nehmenden Volkskreise gestanden hatte, endgültig verabschiedet. Das Gesetz umfaßt nunmehr 51 Paragraphen, durch die in Zukunft die Behandlung straffälliger Jugendlichen vor den Jugendgerichten geregelt wird. Dabei sind als Jugendliche alle Personen von 14 bis 18 Jahren anzusehen. Während also jeder, der noch nicht 14 Jahre alt ist, in Zukunft überhaupt nicht als strafmündig gilt, untersteht der über 14 Jahre alte Jugendliche, wenn er straffällig wird, den Jugendgerichten. Deren Aufgabe ist es vor allem, zu prüfen, ob der Jugendliche zur Zeit der Straftat nach keiner geistigen oder sittlichen Entmündigung fähig war, das Ungeheuerliche seiner Tat zu begreifen oder seinen Willen gemäß dieser Einsicht zu bestimmen. Nicht diese Einsicht und genügende Willensstärke bedingt, so gelten dennoch für den Jugendlichen geringere Strafen, als sie das Strafgesetzbuch für den Erwachsenen vorschreibt. Todesstrafe und lebenslange Zuchthausstrafe sind in Gefängnisstrafe umzuwandeln. Gefängnisstrafe darf nicht länger als 10 Jahre dauern. Dafür tritt als besondere Strafe für Jugendliche die Verweisung an die Landespolizeibehörde hinzu. Bei Übergründungen oder leichten Vergehungen kann das Gericht von Strafen absehen und dafür Erziehungsmahnde anwenden. Diese können auch neben einer etwaigen Strafe Anwendung finden. Als solche sind Verwarnung, Überweisung in die Zucht der Erziehungsbehörden oder der Schule, Auflegung besonderer Verpflichtungen, Unterbringung in geeigneten Erziehungsanstalten oder Familien, Schulaufsicht und endlich Fürsorgerechtsübernahme. Auch wenn das Gericht eine Strafe wegen mangelnder Einsicht oder Willensstärke nicht eintreten läßt, können diese Erziehungsmaßnahmen angewendet werden. Solche Erziehungsmaßnahmen bleiben, wenn sie einmal angeordnet sind, auch nach Vollendung des 18. Lebensjahres in Geltung, jedoch nicht nach Eintritt der Volljährigkeit.

Die Jugendgerichte sind Schöffengerichte, in denen ein Jugendrichter den Vorsitz führt. Dieser kann auch nötigenfalls außerhalb der Hauptversammlung besondere Anordnungen über die Erziehung und Unterbringung jugendlicher Angeklagter oder Verurteilter treffen. Auch die Schöffen, die in den Jugendgerichten Recht sprechen, sind Jugendliche, die auf Vorschlag der Jugendämter gewählt werden. Strafkammern haben in erster Instanz über Jugendliche überhaupt nicht mehr Recht zu sprechen. In zweiter Instanz sind besondere Strafkammern für Jugendliche zu bilden. Die Jugendgerichte können auch einfach ausprechen, daß Erziehungsmaßnahmen erforderlich sind. Deren Auswahl und Anordnung bleibt dann den Vormundschaftsgerichten überlassen. Ein gleichzeitiges Einwirken des Jugendgerichts und des Vormundschaftsgerichts soll nach Möglichkeit vermieden werden. Wenn eine Straftat eines Jugendlichen nach den allgemeinen Vorschriften zur Zuständigkeit eines Schwurgerichtes gehört, so ist dafür ein Jugendgericht zu bilden, das mit zwei Jugendrichtern und drei Schöffen besetzt ist.

Durch die Jugendgerichte wird also das Verfahren gegen jugendliche Straftäter ganz von dem für Erwachsene abgetrennt. Damit hat eine seit langen Jahren von allen Anhängern moderner Jugendpflege und Jugendfürsorge erstrebte Reform endlich reiflos Verwirklichung gefunden. Das Jugendgerichtsgesetz ist eine notwendige Ergänzung des Reichsinnenministeriumsgesetzes.

PETERS UNION A.-G.



ist Herstellerin der weltberühmten

Peters Union **ZAHNRADREIFEN** für Pers.-Automobile

Peters Union **ZAHNRADREIFEN** für Lastautomobile

Peters Union **ZAHNRADREIFEN** für Motorzweiräder

Schirmfabrik Renker

32 Marktstraße 32.
Eigenes Fabrikat. Reparaturen, Überziehen
fachgemäß — schnell.

Günstiges Emaille-Angebot!

Stoßköpfe	14	16	18	20	22	24 cm
	2750	3250	4100	5000	6000	7000
Wischträger, 2 1/2, 2 1/2, 2 1/2, 2 1/2, 2 1/2, 2 1/2	5800	5800	5800	5800	5800	5800
Effenträger, 12, 11, 10 cm	4200	3800	3400			
Da. Wannen, 45, 40, 35 cm	12000	13000	14500			
Salatseiler, 26, 24 cm	6700	6000				
Nachtöpfe, 20 cm	3600					

Eimer, 28 cm nur 8500

Waschseife, Wasserfannen, Waschbuden, Schüssel

Rasierrollen, Mischköpfe, Effenträger, Toiletten-

Eimer usw. entsprechende Preise.

Aluminium-Geschirre

gebrauchsfertige Gussgeschirre, feuerfeste Ton-

geschirre in reichster Auswahl. 234

Julius Mollath, Schulberg 2.

Für Pfingsten!

Neue fertige Herren- und

Jünglingsanzüge

in größerer Auswahl

zu vorteilhaften Preisen zu verkaufen.

Auf Wunsch Zahlungserleichterung

BLUM

Luisenstraße 26 L. Gth.

Stores, Portieren, Zephir etc.

billig und gut.

Callmann, Schiersteiner Str. 1, 2.



Mulento-Mohlschliff-Rasierapparat

Tausendfach bewährt.

Herr A. Peeck, Molkereidirektor, Neustettin, schreibt: Ich besitze den Apparat bereits über zwei Jahre und wurde der Messer in dieser Zeit nicht geschliffen oder abgezogen.

Mäßige Preise. In Blechdose Nr. 1 Mk. 6835.—, in satinf.

gefüt. Etui Nr. 20 Mk. 9520.—, Hohlgeschl. Reservetklingen

Mk. 3600.—. Überall erhältlich. Mulento-Werk Solingen.

Fabrikniederlage: F 06

Stahlw.-Gesch. Eberhardt, Wiesbaden, Langgasse 48.

Verkaufte zu enorm billigen Preisen:

Damen-Wäsche		Herren-Wäsche	
Taghemden	8000, 7800, 7200	Mako-Einsatzhemden	8500
Beinkleider	8800, 8500, 7800	Oberhemden mit 2 Kragen	von 14 000 an
Nachthemden,			
neueste Mode,	16 800	Mako-Hosen	12 500
Nachtjacken	11 600, 9500	Herrn-Socken	1850
Tailleurhose	19 500, 16 500	Herrn-Stoffe	von 12 000 an

Besonders preiswert:

Damen-Kleiderstoffe, Seiden-Jumpers, Zephirs, Perkals, Flanelle, Oxfordstoffe, Schürzenstoffe, Blau-Leinen, Strickwolle, Nähgarne, Spitzen, Damenstrümpfe, Hosenträger.

Anfertigung nach Maß
eleganter Herren-Wäsche
bei billigster Berechnung.

H. Turner, Wörthstr. 3

Querstraße von Dotz-

heimer u. Rheinstraße.

Der neue

Postgebühren-Tarif

gültig ab 1. März

nach amtlichen Quellenangaben bearbeitet und

auf haltbarem Karton gedruckt, zu haben im

Tagblatthaus, Langgasse 21.

Preis Mark 200.—.

Empfehle prima

Ochsenbacken

von schweren argent. Mastochsen

eignen sich sehr gut zur Suppe, Gulasch, Frikandellen

Ochsenmaulsalat.

Per Pfund ohne

Knochen 3200 Mark.

Ecke Karlstr. Conrad Heiter Rheinstr. 77.

Möbel

gute Wert-

haffarbeit billiger

als jedes Ladengeschäft. Näheres durch

J. Böhm, Schlagenbad.

SOMMERKLEIDER

BLUSEN & RÜCKE

sehr preiswert!

ARNOLD, Wehlstraße 11, L.

Wer

kann Aufnahmewort angeben von Peter Makaroff,

geb. 20. 1. 98 zu Petersburg. Gefuchter wohnte

bis Mitte April d. J. in Etiville a. Rh., und war

bis 25. April in Wiesbaden. Mitteilung erbeten an

Detective Rosmos, Wiesbaden

Quisenstraße 22.

Stellen-Angebote**Weibliche Personen****Kaufmännisches Personal**

Kaufm. Personal.
Wer Stellung sucht oder zu vergeben hat, wendet sich stets am besten an d. gebührenfreien Stellennachweis des Kaufmännischen Vereins, Luisenstr. 26. Fernspr. 6185.

Schuhbranche!

Haftkundige, tüchtige

Berläuferin

per sofort bei hohem Gehalt nach Mainz gesucht. Offerten mit Angabe seitwärtiger Tätigkeits unter 14. 772 an den Tagbl.-Verlag.

Flotte, fachkundige**Berläuferin**

zum baldigen Eintritt

Schuhhaus Thoma

Kirchgasse 9.

Schulentr. brav. Mädch.

mit guter Schulbildung

kann bei mir unentgeltl. Stenographie, Maschinenschriften usw. erlernen.

Rab. Frau H. Wemer, Dohrheimer Straße 44. 2.

Gewerbliches Personal**Perfekte**

Weisengräberin gesucht.

Neumann, Ragsmannstraße 29.

Tüchtige**Strickerinnen****Näherinnen**

gesucht. Arbeitszeit volle 48 Stunden die Woche.

Wiesbadener Wollwarenfabrik A.-G., Watter Straße 168.

Tücht. Gliderin

verf. im Masch.-Stoffen

gesucht. Klent, Moris-

straße 10.

Sackfliderin

sucht Mies, Körnerstr. 4.

Friseur

für jeden Tag morgens

bis 9 Uhr gesucht.

Frau Georg Hoffmann, Wielandstraße 19.

Ein Lehrmädchen

für Näharbeit gesucht

Hermannstraße 17. Part.

Fräulein

kann das feine Weibsch.

u. evtl. Stickerarbeit priv.

erl. gegen mäß. Lebrh.

Adr. im Tagbl.-Bl. Zm

la Köchin

gesucht.

Hotel Nassau

Niedrich, Am Rhein, P190

Officier français

demande

bonne cuisinière.

Bons gages. S'adresser

Capitaine Gross,

Hessischer Hof de 12 à 14

heures.

Gesucht zum 15. Mai

jüngere Köchin

oder lauberes

Küchenmädchen

welches Gelegenheit hat,

die feine Küche zu er-

lernen. Wollstraße 1. Auf-

gang Taunusstraße.

Zuverlässiges**Alleinmädchen**

in kleinen Haushalt

geg. gute Bezahlung

gesucht. Köchen nicht

erforderlich.

Lehrstraße 15. 1.

Unkündbares**Hausmädchen**

sofort gesucht. Gute Kost

u. hoher Lohn. Wilm-

straße 6. 2. r.

Zuverlässiges**Alleinmädchen**

das kochen kann, findet in

Tücht. Hausmädchen
gesucht. Zeitgem. Lohn
nach Uebereinst. Mainzer
Straße 21.

Besseres junges**Mädchen****oder Stütze**

im Nähen etwas be-

wandert. gel. Beethoven-

straße 13.

Tüchtiges Hausmädchen

mit guten Zeugnissen zum

15. Mai gesucht.

Frau Kutzner, Bielef.

Wohlstraße 32. 2. St.

Hausmädchen

gegen guten Lohn und

gute Behandl. sof. gel.

Werner, Moritzstr. 10. 1.

Alleinmädchen

in herrschaftl. Hause (zwei

Personen) bei hoh. Lohn

gesucht. Gute Behandlung.

Offerten unter 14. 769 an

den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges ehrliches**Mädchen**

das bürgerl. kochen kann,

gegen guten Lohn sofort

gesucht. Gute Zeugnisse

erforderlich. Vorausstellen

Wollstraße 7. Wirtshaus

(Büfett).

Tüchtiges Alleinmädchen

wird gegen guten Lohn

gesucht. Adolfsallee 25. B.

Tücht. Mädchen

für Küche u. Haushalt zu

2 Personen gesucht bei

hohem Lohn.

von Dohren,

Wollstraße 1. 1. Stod

Gesucht für kl. Haushalt

Alleinmädchen

das kochen kann u. Haus-

arbeit versteht. Näheres

Taunusstraße 79. 2. Et.

Alleinmädchen

welches kochen kann,

in kl. Haushalt zum

15. Mai gegen guten

Lohn gesucht. Haus-

kleider und Schürzen

werden gestellt.

Frau Albert Kneiss

Kapellenstr. 19. B.

Alleinmädchen

für einzelne Dame gesucht.

Näheres bei Beaucellier,

Moritzstraße 24.

Junges braves**Mädchen**

gesucht Wollstraße 8. 2.

Einfaches besseres**Mädchen**

sofort gel. Schellberg,

Schillerplatz 2.

Zuverlässiges**Hausmädchen**

für kleineren Villenhaus-

halt bei hohem Lohn per

sofort gesucht. Köchle

vorhanden. Näheres

aus dem Hause.

Kapellenstraße 45.

Fleißiges lauberes**Hausmädchen**

das alle Hausarbeit ver-

steht, gut kochen u. nähen

kann, bei guter Kost und

zeitgemäßer Bezahlung

gesucht.

Carl Harth,

11 Moritzstraße 11.

Besseres Alleinmädchen

in bürgerl. Haushalt

(3 Pers.) gesucht Moris-

straße 37. 2. rechts.

Alleinmädchen

in kl. bürgerlichen

Haushalt gesucht. Vorzu-

stellen von 10-12 und

2-5 Uhr. Schellendorf-

straße 2. 2.

40-50 000 M.

monatlich mit guter

Bezahlung betommt

intelligentes

Hausmädchen

sof. herrschaftl. Villa

Moritzstraße 69 (vis-a-

vis Dietrichstraße).

Strades ehrliches

Mädchen

für leichte Arbeiten bei

gutem Lohn gesucht.

Hotel „Zwei Bode“.

3. Stod links.

Suche für sofort**ebliches lauberes****Mädchen**

welches in kl. Haushalt

leben in kl. Haush. kl.

Wollstraße 2. Laden.

Gut empfohlene unabh.**Frau**

zur Hilfe tagsüber in

Haushalt u. für 1 Kind

auszubilden gel. Klent,

Moritzstraße 10.

Zuverläss. ehrl. Mädchen

oder unabh. Frau tags-

über. evtl. für ganz. gel.

Wollstraße 12.

Tücht. ehrliche**Persönlichkeit**

a. Hilfe i. Haushalt von

8-3 gesucht. Dr. Glaser,

Heinrichstraße 10.

Jüngere unabh. Frau

von morg. 9-3 Uhr tägl.

lich gesucht. Vorausstellen

am 10. u. 2. Uhr. Adolfs-

allee 22. Part., zweimal

stellen.

Gaub. Frau od. Mädchen

3mal wöchentlich 3 Std.

ge sucht. Wollstraße 14. 2.

Monatsmädchen

(mit Zeugnissen) gesucht

Dambachstr. 21. 1.

Monatsfrau

täglich 1-2 Std. zu eine

Herrn gesucht. Grünau,

Elststraße 3. 1.

Monatsmädchen od. Frau

morg. 2 Std. gel. Klent,

Wollstraße 20. 2.

Saubere ehrliche**Monatsfrau**

2 Std. täglich gesucht.

Koch. Moritzstr. 5. 3.

Anständ. Puhfrau

zur Hilfe im Haushalt

vorm. tägl. od. dreimal

wöchentl. für 2-3 Std.

ge sucht. Vorausstellen

5 Uhr. Moritzstr. 12. B.

Laufmädchen

suchen Kleinfeld u. Kitz,

Kühlstraße 17.

Männliche Personen**Kaufmännisches Personal****Kraftiger****Lehrjunge**

sofort gesucht.

Schul-Partiehaus

Wollmann,

Bleichstraße 13.

Gewerbliches Personal**Erstklassiger****Goldtechniker**

sofort gesucht.

H. Köcker, Dentist,

Enigstraße 1.

Erstklassiges**Trio**

a. 15. Mai gesucht. P190

Hotel-Restaurant Nassau

Niedrich a. Rh.

Schmiede-Verleihung

für sofort gesucht.

S. Gabel, Schmiedem.,

Dohrstraße 3.

Stellen-Gesuche**Kaufmännisches Personal****Junges Fräulein**

aus guter Fam. Pojeum

u. höhere Handelsschul-

bildung. firm in deutscher,

franz. engl. Korrespond.

Stenoer. Schreibmaschine

u. Buchführ. sucht pos.

Stellung per sofort oder

später als

Privatsekretärin

oder in Bank, größerem

Handelshaus usw. Gef.

Offerten unter 14. 772 an

den Tagbl.-Verlag.

Weibliche Personen

Perf. Weißzeugnäherin

i. Stelle in Hotel, evtl.

als Beschäftigterin, auch

auswärts. Offerten unt.

14. 773 an Tagbl.-Verl.

Hauspersonal**Jg. geb. Dame**

21 J. Baile, sucht Unter-

kunft in nur aut. Hause

als Gesellschafterin oder

a. Hilfe im Haushalt, da

sehr erfahren. Gleich. w.

Nation. Offerten unter

14. 772 an Tagbl.-Verl.

Hausdame

repräsent., bestens empf.

sucht per bald Stellung in

herrschaftl. Haushalt. Ge-

füllige Angebote unter

14. 771 an den Tagbl.-Bl.

Junge Intellekt. Dame

mit Mädchen von 1 Jahr

sucht Stelle als

Stütze oder Hausdame

wo sie das Kind bei sich

behalten kann; im Haus-

weisen gut bewandert.

Offerten unter 14. 774 an

den Tagbl.-Verlag.

Gaungspflegerin

22 J., gebildet, w. Stell.

als solche in vornehmem

Der richtige Weg

zwecks
Einkauf

von

Herren-Stoffen

und **Damentuchen** führt ab heute nur nach

Faulbrunnenstraße 5

wohin wir von diesem Tag an unsere Geschäftsräume verlegen.

Tuch-Wenzel

G. m.
b. H.

Groß- und Kleinverkauf von Stoffen
Herrenmaßbekleidung.

**Beste Bezugsquelle
für Verbraucher**

Schneider u. Wiederverkäufer.
(Letztere entsprechend Rabatt.)

Kirchgasse

Kirchgasse

M. Schneider

Blumenthal

Behördlich genehmigte Ankaufsstelle für Platin - Gold - Silber

Zahngelisse, ganz und zerbrochen,
fachmännisch reell höchstzahlend

Carl Bender, Michelsberg 23, 1. Etage.
Eingang Schwalbacher Straße 65.

Gleichzeitig mache darauf aufmerksam, daß sämtliche bei mir eingelieferte
Gegenstände nur in der deutschen Edelmetall-Industrie
zur Verarbeitung gelangen.

Herrschaftsmöbel

einzelne Stücke, ganze Einrichtungen, Nachlässe, Kuffellwagen sowie
div. Gegenstände kauft zu zeitgemäßen Preisen

Jacob Zimmermann, 18 Nerostraße 18
Telephon 3253. Taxiere für Herrschaften kostenlos. Telephon 3253.

**Ich suche einfache Möbel und Betten
sowie erstklassiges Mobiliar**

fortwährend zu kaufen.
Telephon 3129. Rannenberg, Oranienstraße 12. Telephon 3129.

Allerhöchste Preise für abgeplattete sowie zerbrochene Grammophonplatten

zahlt die Musikhandlung
Adolf L. Ernst, Nerostraße 1, Ecke Saalgasse 38
(am Achsbrunnen).

Badeöfen

Badewannen, alte Bücher, Zeitchriften usw.,
Bolle, Kumpen, Altsen sowie alle Metalle
zu Ausnahmepreisen: für

Weinflaschen

sahlen wir, wie bekannt, die höchsten Preise.
Bitte, selbst überzeugen.
Söhler u. Gernold, Bildstr. 49, Eing. Torf.
Bare wird frei abgeholt.

Unterricht

Französische Sprache!
Unterricht erteilt gebild.
franz. Dame. Offerten
u. B. 761 an den Taabl.-Verl.

Berlitz-Schule

gegründet 1878
Rheinstraße 32

Unterricht
und Übersetzungen in
**Deutsch
Französisch
Englisch
Spanisch
Holländisch
Dänisch
Russisch etc.**

Klavier

Unterr. von jung. Mädch.
sowie weit. Ausbild. uel.
Angebote mit Preis unt.
B. 775 an den Taabl.-Verl.

Französisch!

**Akademischer
Kursus für Fort-
geschrittene, v.
erster Lehr-
kraft geführt,**
abends von 8—9 Uhr.

Berlitz-Schule

Rheinstraße 32.

Gebildeter

Ausländer

sucht ja. Herrn (Aus-
länder), der täglich mit
ihm von 9 bis 11 Uhr
insatzengeben kann.

zwecks französischen
Sprachen-Austauschs.

Offerten unter B. 775 an
den Taabl.-Verl.

Spanisch

lernen? Juna. spanischer
Herr erteilt Unterricht.
Sprechstunden von 1—4.
Rüdesheimer Straße 18.
3. Stock. Herr Sabal.

franz. Unterricht

nachmittags. Offerten u.
B. 769 an den Taabl.-Verl.

Exam. Klavierlehrerin
ert. gründl. Klavier- und
Theorielehre. Offerten unter
B. 774 Taabl.-Verl.

Turnunterricht
wird erteilt von staatlich
gepr. Turnlehrerin. Adr.
im Taabl.-Verl. Zu

Verloren * Gefunden

Verloren: Freitag, abend
Schwalbacher Str. alter
Rehnscher, weiß. Gesicht
Belohn. Adelsbldstr. 12. 2

Geschäftl. Empfehlungen

Näherin
geübt im Ausbessern von
Wäsche und Kleidern.
nimmt noch Arbeit an.
Off. u. B. 775 Taabl.-Verl.

Neue

Damen-Strohhüte

kaufen Sie nicht, sondern
lassen Ihre alten nach d.
neuesten Modellen um-
nähen oder pressen. Auch
werden dieselben in jeder
Farbe gefärbt. Bista 40
Normen zur Ansicht frei.
Da kein Laden, billiger
wie jede Konkurrenz.

Blücherstraße 6
Gartenhaus 1 St. 1.

D. R.-Patent

geeignet zum Bauhof, ist
zu verk. Näheres Anorr.
Herderstraße 21, Stb., pr.

Wäsche
zum Waschen u. Bügeln
w. angenommen bei Hohl,
Herderstraße 10. Stb. 2 f.

Manifure

H. Rehm,
Morisstraße 17. 2. Stock.
Manifure S. Rehl,
Ellenbogenstraße 9. 1. St.

Verschiedenes

Ehren- Erklärung!

Die beabsichtigten Aufhe-
rungen, die ich über Hrl.
Wolff getan habe, er-
kläre ich für unwahr und
nehme dieselben zurück.

Ludwig Dufchner,
Hohl Riffen u. Hohl.

Wilde Kaninchen!

Wer bezieht sie aus
dem Garten? Preisang.
u. B. 774 a Taabl.-Verl.

Wald-Jagd:

Beteiligung bei Wies-
baden abboten. Off. unter
B. 772 an den Taabl.-Verl.

Tennisplatz

Abonn. Blumenwiese
m. Hälfte abgegeben
Anfr. unter B. 773
an den Taabl.-Verl.

Welche Herrschaft
nimmt ein H. Mädchen.
14 J. in gute Liebesrolle
Wiese? Gute Aussicht.
vorhanden. Offerten unt.
B. 769 an den Taabl.-Verl.

Zu vermieten
prima Klavier,
do. Wohnzimmer,
Küche, Betten etc.
Kölnen, Mainzer Str. 21.
10—11 Uhr.

Zur Gesellschaft

sucht ja. kinderloses Ehe-
paar (Geschäftsleute) ein
ebenbürtiges Ehepaar kenn.
zu lernen. Gef. Offerten
unter B. 771 an den
Taabl.-Verl.

Welch Edelentender(e)
erteilt jungem Adelsblumen
Mädchen

Anfangs-Klavierunterricht
gegen Sonntagnachmitt.
Gegenleistung: Hausarb.
schriftl. Arbeiten od. dergl.
Gleiches (eventuell noch
Zusatzluna). Off. unter
B. 773 an Taabl.-Verl.

Wer macht mit?
Juna. angeh. Klavier-
spieler od. Geiger (evtl.
beides) u. angeh. Cellist
gesucht zum Zusammen-
spiel und Weiterausbild.
Selb. ist auch Gelegen-
geboten. sich in einer
Juni-Kavalle einzuweisen.
Instrumente vorhanden.
Off. u. B. 774 Taabl.-Verl.

Tausche

auten Kassa oen. Korb-
möbel-Garnitur. Offerten
unter B. 774 an den
Taabl.-Verl.

Tennispartner

sucht 14jähr. Gymnasiast.
Off. u. B. 773 Taabl.-Verl.

Geb. jg. Dame

23 J. evgl. Waise, ar.
schlanke Erbh. von heit.
Reisen, musikal. u. lehr-
hausl. mit eig. Wohnun-
kompl. Möbel u. Wäsche.
Ausst. u. Vermög. sucht
die Bel. eines geb. Herrn
im Alter von 27—35 J.
in aut. Posit. zw. bald.
Heirat. Nur Herren aus
best. Kreisen, m. vornehm.
Vergangen. u. gut. Ruf.
wollen ausf. Off. mit
Bild u. B. 772 an den
Taabl.-Verl. senden.
Discretion Ehrenlage.

Heirat

Sehr hübsches Fr. mit
Kind (Jungen). 3 J. ar.
eleg. Erbh. geschäftl.
tätig. 23 J. Vermög.
ung. 20 Millionen. w.

Kurgast

mit 40 J. stattl. Erbh.
m. a. Eink. sucht Be-
launtheit mit Dame zw.
Heirat.

Distr. Herrn erw. Gef.
Zukunft. unter B. 775 an
den Taabl.-Verl.

Die beiden

Damen

welche Sonntag abend in
der Schwalbacher Straße
aus einem vorüber-
fahrenden Auto

Hedwig

u. Emmy

gerufen bekamen, werden
abboten. Mittwoch um
dieselbe Zeit zu erscheinen.

Geschäfts-Anzeigen

Bohnenstangen

verkauft H. Korbach
Kellerstraße 25.

Sobald der erste Früh-
lingsstrahl,
Hinein durchs Fenster
zieht,
Hat auch die Hausfrau
ihre Qual.
Wenn Sie die Dielen
sieht.
Glanzlos und striemig
sind sie meist.
Weil's Bohnerwachs
sich schlecht erweist.
Doch sinnt sie lang'
nicht, greift zur Kasse.
Schicht nach F96

Wichsmädel- Bohnermasse.

Und sehet, wie mit
einem Schlage
Geschwunden ist die
Bohnerplage!



Erhältl. in allen Drog.

Damen-

Wäsche u. Strümpfe,
Hemdentuche,
Flanelle - Blusen,
Hemden u. Schürzen-
zephir, Perkal, Bett-
u. Handtuchzeuge
in nur erstklassigen
Qualitäten zu billigen
Preisen.

Rudolf Schwarz

12 Marktstraße 12
1. Etage.
Durchgehend geöffnet!

PLAKATE

mit verschiedenen Aufdrucken
auf Pappe und Papier
stets vorrätig

L. Schellenberg'sche

• Buchdruckerei •
Tagblatthaus / Fernruf 6650-53

Zur Versteigerung

Ende der Woche

übernehme ich Nachlässe, ganze Einrichtungen sowie
einzelne Stücke, auch Wäsche, Kleider, Schuhe und
Schmuckgegenstände und Kunstgegenstände
bei billigster Berechnung.

Wilh. Müller

Auktionator und Taxator
Adelheidstraße 37. Adelheidstraße 37.

Modern eingerichteten Druckhaus

L. Schellenberg'sche Buchdruckerei

Tagblatthaus / Fernruf 6650-53
Auf Wunsch Vertreterbesuch

Deutsche Schäferhündin,

auf den Namen „Dine“ hörend, entlaufen.
Wiederbringer gute Belohnung.
Beethovenstr. 9, B.

Suche Villa zu kaufen

oder für dauernd zu mieten, mit besonderer
Erlaubnis.

Holländer sucht Villa

am liebsten möbliert, mit Garage, und absolut
an der Sonnenseite gelegen, zu kaufen oder
zu mieten. Jedenfalls muß Küche ganz frei
sein. Verkäufer kann auf Wunsch die Hälfte
der Villa weiter bewohnen.

Bin event. auch bereit, 4 oder 5 Zimmer
von der Etage eines Herrschaftshauses mit
absoluter Alleinküche für dauernd zu mieten.
Offerten unter L. 774 an den Taabl.-Verl.